

Keine Kompromisse beim ERP-System



In einer Zeit, in der der produzierende Mittelstand mit Lieferkettenproblemen, Fachkräftemangel und dynamischen Märkten kämpft, ist eine maßgeschneiderte ERP-Software, die exakt den Anforderungen genügt, essenziell. Ein solches System unterstützt produzierende Unternehmen dabei, ihre Prozesse zu optimieren und ihre Wettbewerbsvorteile zu sichern.



Autor:
Christian Biebl
Geschäftsführer
PLANAT GmbH
www.planat.de

In der heutigen Geschäftswelt sind Systeme für Enterprise Resource Planning (ERP) unverzichtbar. Als zentrales Steuerungsinstrument verbinden und integrieren sie alle wesentlichen Unternehmensbereiche – vom Vertrieb und Einkauf über Produktion und Logistik bis hin zu Finanzen und Personal. Ein leistungsfähiges ERP-System ermöglicht effizientere Abläufe und fundiertere Entscheidungen und verschafft Unternehmen somit einen klaren Wettbewerbsvorteil. Angesichts dieser fundamentalen Bedeutung ist es entscheidend, bei der Einführung und Nutzung eines ERP-Systems einen konsequenten Kurs zu verfolgen und kritische Bereiche nicht durch unüberlegte Kompromisse zu schwächen.

Die Tücke der schnellen Lösungen

Die Einführung eines ERP-Systems ist ein umfangreiches Vorhaben, das erhebliche interne Kapazitäten bindet. Verständlicherweise entsteht im Projektverlauf oft der Wunsch, das Tempo zu erhöhen oder Kosten zu senken – meist, indem man vom ursprünglichen Konzept abweicht. Typische Beispiele für solche kurzfristigen Kompromisse sind:

- **Unzureichende Anforderungsanalyse:** Anstatt die Bedürfnisse aller Bereiche sauber zu erheben und konkrete Systemleistungen festzulegen, bleibt es bei einer groben Übersicht.

- **Preisgetriebene Systemauswahl:** Die günstigste Lösung setzt sich durch, statt derjenigen, die am besten zu Prozessen und künftigen Unternehmenszielen passt.
- **Gestrichene Testphasen:** Um Zeit zu sparen, werden Funktions- und End-to-End-Tests mit realistischen Daten stark gekürzt oder ganz ausgelassen.
- **Fehlende Datenhygiene:** Unvollständige oder fehlerhafte Altdaten werden ohne gründliche Bereinigung übernommen.
- **Unterschätzte Anwenderschulung:** Trainings für die künftigen Nutzer werden zu spät angesetzt oder nur im Minimalumfang durchgeführt.
- **Halbherzige Schnittstellen:** Wichtige Integrationen zu CAD/PDM oder Speziallösungen werden nur rudimentär oder gar nicht umgesetzt.

Solche Kompromisse mögen auf den ersten Blick attraktiv erscheinen, um Zeit oder Geld zu sparen. Langfristig führen sie jedoch fast immer zu Problemen, die deutlich teurer und aufwendiger zu lösen sind als eine sorgfältige Vorgehensweise von Anfang an.

Schlüsselbereiche für eine kompromisslose Umsetzung

Damit ein ERP-System sein volles Potenzial entfaltet und eine verlässliche Basis für das Unternehmen bildet, ist konsequentes Handeln in den folgenden Schlüsselbereichen unerlässlich — ohne Abstriche.

1. Fundierte Anforderungsermittlung und Prozessdesign:

Eine detaillierte Analyse der Ist-Prozesse sowie die sorgfältige Definition der Soll-Prozesse unter Einbindung aller relevanten Stakeholder sind unverzichtbar. Dabei muss ein klares Verständnis darüber entwickelt werden, welche Funktionen das System zur Unterstützung der Geschäftsziele abbilden muss.

2. Strategische System- und Partnerauswahl:

Die Entscheidung für ein ERP-System und dessen Anbieter sollte auf einer umfassenden Bewertung basieren. Dabei sind neben den funktionalen Anforderungen auch die technische Architektur, die Integrationsmöglichkeiten, die Skalierbarkeit, die Total Costs of Ownership (TCO) über den gesamten Lebenszyklus sowie die Branchenkompetenz und Zuverlässigkeit des Partners zu berücksichtigen.

3. Etablierung hoher Datenqualität und sorgfältige Migration:

Die Datenintegrität ist entscheidend für die Nutzbarkeit der im ERP-System verwalteten Informationen. Dies erfordert eine umfassende Bereinigung und Aufbereitung der Altdaten sowie die Implementierung robuster Prozesse und Standards für das zukünftige Stammdatenmanagement.

4. Umfassendes Testmanagement:

Eine dedizierte Teststrategie ist obligatorisch. Die Testphasen müssen ausreichend dimensioniert sein. Das systematische Testen von Funktionalitäten, Prozessen und Integrationen unter realistischen Bedingungen ist der beste Ansatz, um Fehler vor der Produktivsetzung zu identifizieren und zu beheben.

5. Investition in Nutzerbefähigung und Change Management:

Der Erfolg eines ERP-Systems hängt maßgeblich von seiner Akzeptanz und der korrekten Nutzung durch die Endanwender ab. Eine proaktive Kommunikation des Wandels, gezielte, rollenbasierte Schulungen und kontinuierlicher Support sind essenziell, um eine hohe Nutzeradoption und Produktivität zu gewährleisten.

6. Konsequente Implementierung von Sicherheits- und Compliance-Standards:

ERP-Systeme verwalten hochsensible Unternehmensdaten. Die strikte Einhaltung interner und externer Sicherheitsrichtlinien, die



Implementierung differenzierter Zugriffskontrollen und die Gewährleistung der Konformität mit relevanten gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben (z. B. Datenschutzbestimmungen) sind selbstverständliche Grundvoraussetzungen.

7. Integration in die Systemlandschaft:

Eine reibungslose und zuverlässige Integration des ERP-Systems mit anderen Fachanwendungen wie beispielsweise CAD-, CAQ- oder anderen Experten-Systemen über definierte Schnittstellen ist notwendig, um durchgängige Prozesse zu ermöglichen und eine konsistente Datenbasis über das gesamte Unternehmen hinweg sicherzustellen.

Heute die Weichen für morgen stellen – mit ERP

Kompromisse in den genannten Kernbereichen wirken sich schnell negativ aus: Die Betriebskosten steigen durch Nacharbeit und Fehlerkorrekturen, die Datenbasis bleibt unzuverlässig – mit suboptimalen bis falschen Entscheidungen als Folge. Zudem sinken Anwenderakzeptanz und Effizienz. Weiterhin drohen zusätzliche Kosten und Verzögerungen, erhöhte Compliance-Risiken sowie begrenzte Skalierbarkeit – all das untergräbt die Zukunftsfähigkeit des Systems.

Die Implementierung eines ERP-Systems ist eine strategische Investition, die die Leistungsfähigkeit und die Agilität eines Unternehmens auf lange Sicht prägt. Angesichts dieser Tragweite ist ein disziplinierter, sorgfältiger und in seinen Kernaspekten kompromissloser Ansatz

nicht nur wünschenswert, sondern eine Notwendigkeit.

Robustes, zukunftsfestes Fundament

Organisationen, die konsequent in sorgfältige Planung, passgenaue Systemauswahl, stringente Implementierung, hohe Datenqualität, umfassende Tests, Qualifizierung der Mitarbeitenden sowie in Integration und Sicherheit investieren, schaffen ein robustes, zukunftsfestes Fundament. So sichern sie operative Exzellenz, belastbare datengetriebene Entscheidungen und die nötige Flexibilität, um in dynamischen Märkten erfolgreich zu agieren.

ERP, das Herzstück der Digitalisierungsstrategie

Eine kürzlich durchgeführte Umfrage von Planat unter 196 mittelständischen Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe hat zutage gefördert, dass das ERP-System bei weit über 90 Prozent das Herzstück ihrer Digitalisierungsstrategie darstellt. In der Befragung stuften mehr als drei Viertel der kontaktierten Fertigungsunternehmen das ERP-System als „sehr wichtig“ und beinahe ein weiteres Fünftel als „wichtig“ für eine generelle Digitalisierung ein. „Angesichts dieser zentralen Rolle ist von höchster Bedeutung, dass das ERP-System sorgfältig ausgewählt, behutsam eingeführt und optimal an die firmenspezifischen Anforderungen angepasst wird“, sagt Christian Biebl. Er schließt ab: „Eine Investition in kompromisslose Qualität und Gründlichkeit zahlt sich in Form eines stabilen, leistungsfähigen Systems aus, das den unternehmerischen Erfolg nachhaltig unterstützt.“ ◀